

General-Anzeiger

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfgeschaltete Zeitspalt
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achtschäftiges
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns“ Sonntagsblatt.
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 64.

Kemberg, Dienstag, den 30. Mai 1916.

18. Jahrg.

Vom Kriege.

Großes Hauptquartier, 28. Mai
Westlicher Kriegsschauplatz.
Deutsche Erkundungs-Abteilungen drängen nachts an mehreren Stellen der Front in die feindlichen Linien; in der Champagne brachten sie etwa 100 Franzosen als Gefangene ein.
Westlich der Maas griff der Feind unsere Stellungen am Schwielange des „Toten Mann“ und am Dorfe „Cuniers“ an; er wurde überall unter großen Verlusten abgeschlagen. Westlich des Riffes herrschte hitziger Artilleriekampf.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Keine Veränderungen.
Ein russisches Fingerring wurde in der Gegend von Slouim im Luftkampf abgeschossen. Die Invasen — zwei russische Offiziere — sind gefangen.
Balkan-Kriegsschauplatz.
Es hat sich nichts Wesentliches ereignet.
W.B. Oberle Herzerleitung

eine Unterredung mit einem neutralen General über die deutsche Offensive vor Verdun. Der General sagt, Deutschland wird nicht daran denken, die Offensive vor Verdun, das von den Deutschen im Halbkreis umschlossen ist, anzugehen. Bei Verdun stehen nur eine Million französische Soldaten. Die französische Heeresleitung sucht Verdun um jeden Preis zu halten.

Große Nervosität in Frankreich über die Lage bei Verdun.

Genf, 27. Mai. Als Dienstag nachmittag Ministerpräsident Briand und der Kriegsminister Rouquès, die sich zur Sitzung des Heeresauschusses begaben, das Palais Bourbon betreten wurden sie, wie der Pariser Korrespondent eines Lyoner Blattes berichtet, von Abgeordneten umringt und erregter Sprache über den Rückschlag bei Verdun befragt. Die Besprechungen der Blätter zeigen eine große Nervosität. Man besaß die Opfer, die beim französischen Angriff der letzten Tage erfolglos gebracht wurden. Die schönste Division Frankreichs ist, so heißt es in einem Bericht, auf der Front vor Verdun mühsam verbleibt.

Englands wirkliches Kriegsziel.

Die „Birmingham Post“, das Organ Aulstin Chamberlains, führt im Gegensatz zu Geys Erklärung im amerikanischen Interwiew und zur Durchführung von Englands wirklichem Kriegsziel an: England kämpft nicht, um einen Krieg künftig unmöglich zu machen, sondern um es Deutschland unmöglich zu machen, künftig Krieg zu führen. Deutschland müsse alle seine Kolonien einbüßen. Dieser Verlust würde aber nur vorübergehend sein, falls England nicht zugleich die deutsche Flotte vernichtet. Gehe die das nicht, so werde sicherlich die deutsche Flotte England vernichten. Zum Glück gebe es in England niemand, der einen anderen Frieden mit Deutschland wolle, als nur den Preis, den England fordert. Nur ein verbrochener Mann könne mit dem Feind der Zivilisation einen Frieden schließen, der nicht dessen Vernichtung als Militärmacht bedeute. — Da ist also Geys in den Augen dieses englischen Zeitungsredakteurs ein „verbrechener Mann“? Geys will Deutschland nicht mehr zerschmettern, sondern es nur „zur Freiheit erlösen“. Wer von dem beiden zeigt nun das rechte englische Gesicht? Vielleicht keiner von beiden.

Rußlands Verpflichtung, Belgiens Neutralität sicherzustellen.

Le Havre, 25. Mai. (Melbung der Agence Havas.) Die belgische Regierung gab den russischen Abgesandten ein Wahl, an dem zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen. Der belgische Minister des Auswärtigen erklärte in einer Rede, daß Belgien trotz der andauernden Kriegszeit dem Beispiel seines benachbarten Herrscherpaars folgen werde und entschlossen sei, alles zu ertragen, um die Unabhängigkeit seines Volkes vollständig zu erlangen. Staatsrat Fürst Kobarski wies in seiner Antwort darauf hin, daß Rußland sich verpflichtet habe, Belgiens Neutralität sicherzustellen und nur unter dieser Bedingung Frieden schließen werde.

England vorgewarnt auch Island!

ATB, Kopenhagen, 26. Mai. Die englische Regierung legte den isländischen Kaufleuten bei Androhung hoher Geldstrafen die Verpflichtung auf, dem englischen Vertreter auf Verlangen ihre Geschäftsbücher und Korrespondenz zur Untersuchung zur Verfügung zu stellen und weder Salz noch Erzeugnisse, für welche Salz verwendet wird, nach englisch-isländischen Häfen oder nach Dänemark, Norwegen, Schweden oder Holland zu senden.

Bulgarischer Vormarsch im Strumatal.

Sofia, 28. Mai. Amtlicher Bericht vom 27. Mai. Heute sind Abteilungen unserer in Stra-

matose operierenden Truppen aus ihren Stellungen vorgezogen. Sie haben den Südrand des Engpasses von Kappel sowie die anliegenden Höhen östlich und westlich des Strumatalflusses besetzt.

U-Bootserfolge an der spanischen Küste.

Frankfurt a. M., 26. Mai. Aus Madrid meldet die „F. Ztg.“: Die Tätigkeit der deutschen und österreichisch-ungarischen U-Boote an der spanischen Küste des Mittelmeeres nimmt zu. In den letzten Tagen wurden sieben Schiffe verlost: die italienischen Segler „Ginefra“, „Della“, „Roberto“, der italienische Dampfer „Coronigliano“, der norwegische Dampfer „Tomo“ der russische Segler „Regina“ und der griechische Dampfer „Iltros“. Alle waren mit Getreide und Kohlen beladen.

Neue Einberufungen in Frankreich.

c. B. Genf, 27. Mai. Die französische Heeresleitung beschloß dem Lyoner „Nordwest“ zufolge, die zurückgestellten Mannschaften des Jahrganges 1913—17 sowie die Untauglichen von 1915—17, die bei einer späteren ärztlichen Untersuchung als tauglich befunden wurde, zwischen dem 10. und 15. Juli einzuberufen.

Die amerikanische Note an England.

ATB, London, 27. Mai. Wie die „Times“ aus Washington meldet, wurde die Note, in der gegen die Behandlung der neutralen Postsendungen durch die Engländer und Franzosen protestiert wird, veröffentlicht. Nur eine radikale Reduktion der englisch-französischen Postfilialen, die die vollen Rechte der Vereinigten Staaten als Neutrale wieder hergestellt werden, werden die Regierung befriedigen. Der „Daily Mail“ wird hierzu aus Newyork berichtet, auf die Worte der Note seien scharf. Die allgemeine Stimmung sei ganz freundlich. Die Vereinigten Staaten machten ein wichtiges Zugeständnis, indem sie das Recht Englands und Frankreichs zugeben, Wertpapiere zu beschlagnahmen.

Bitte.

Die Kirchenkollekte des gestrigen Sonntags, die für die Errichtung von Soldatenheimen an der Ostfront bestimmt war, hat nur einen Betrag von 2,05 M. gebracht. Das ist im Vergleich zu den Summen, die in den Landgemeinden des Kirchenkreises Kemberg für Kriegszwecke aufgebracht werden, ein bescheiden geringer Aufschlag. Und doch haben die Soldatenheimen einen so schönen Zweck. Sie sollen unseren Soldaten draußen im Felde gewissermaßen das eigene Heim: bei Weib und Kind, bei Vater und Mutter ersetzen. Im Heim finden sie alles, was sie die Grenz des Krieges auf ein paar Stunden vergessen läßt: billige und gute Verpflegung, Unterhaltung, Pflege, Erbauung. Darum gehen sie auch so gern hin: Die Soldatenheime an der Ostfront werden in den Osterferien von 20.000 Soldaten aufgelöst. An der Ostfront sind sie ja noch viel nötiger, denn da wird den Soldaten ja noch viel weniger an Annehmlichkeit und Bequemlichkeit geboten. Ich bitte daher, mir noch Gaben für den guten Zweck ins Haus zu bringen. Ich bemerke noch, daß der Kaiser, als er das Soldatenheim in Oberitz besichtigte, gesagt hat: „Das ist ja ausgezeichnet! Solche Heime müssen Sie mir auf allen Erziehungslagerplätzen bauen!“ — Das hat er im Juni 1914, also vor dem Krieg, gesagt. Jetzt, im Krieg, sind die Heime noch viel notwendiger und gesünder geworden.

Gleichzeitig bitte ich, mir in der Woche, der sogenannten Reichsbuchwoche, Bücher und Geldgaben zugehen zu lassen, damit auch den Soldaten aus unserer Stadt Leiswitz, nach dem sie sich in den freien Stunden so sehr freuen, angeschickt werden kann. Endlich ist mir ein Hilferuf für die bittere Not lebenden Familien der deutschen Gefangenen im britischen Südozisa zugehört. Die Engländer haben ihnen ihre Habe zerstört, die Familienwörter in die

Gefangenenlager geschleppt, die Frauen und Kinder darben. Auch dafür bin ich bereit, Gaben entgegenzunehmen und weiter zu befördern. Pöpstl Meyer.

Nus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 26. Mai 1916.

* Zu dem am Sonnabend abgehaltenen Schwermemort waren 480 Ferkel angefahren, welche zum Preise von 80—110 M. das Paar schnellen Abfall fanden. Viele Kaufleute hätten unbedeutend.
* An der am 19. Juni beginnenden Schwurgerichtsperiode wird von hier Senator W. Höfster als Geschworener teilnehmen.
* Aus den Verhaftungen. Friedrich Otto Wagnan-Kemberg, geboren an seinen Vätern im Dez.-Festlager 31. Byfeldmehel Ernst Seiffert-Pratan, gefallen. Ernst Höf-Pratan, verw. Hans Koelle-Schmiedeberg, hieß, verw. in Gefangenschaft. Geheimer Robert Weste-Schmiedeberg, hieß, verw. in Gefangenschaft. Unteroffizier Richard Jakob-Kemberg, verw. Unteroffizier Paul Barygowski-Bartenberg, hieß, verw. in Gefangenschaft. Byfeldmehel Walter Partz-Pratan, verw. Geheimer Wilh. Gram-Pratan, gefallen. Paul Franzer-Schmiedeberg, verw. Ernst Wagner-Bartenberg, verw. Geheimer Franz Stange-Treib, verw. Heizer d. Kl. Albert Weingel-Schmiedeberg, Kriegsgel. in England. Wilhelm Bodel-R.-Korgan, gefallen an seinen Vätern. Oskar Appel-Meuro, verw.

* Fleisch und Butter mit Käse getreten. Es klingt hart, ist aber Tatsache, daß es geschieht. Überall draußen vor der Stadt kann man es beobachten, am häufigsten an den Sonntagen. Die Weisen stehen im schönsten Wachs, sie verpflichten ein herrliches Futter für das Vieh und geben dem Landwirte die schönsten Hoffnungen. Mit ihnen gehen den Deutschen, die auf die Befreiung unserer Erntezugsmöglichkeiten hoffen und dem zunächst der Klang der Sense als herrliches Musik im Ohr erklingen wird. Jeder gibt es Leute, die ihre Kinder so schlecht erziehen haben und sie in Geisteslosigkeit gewähren lassen, daß diese Kinder die Weisen getreten und den Großvater schädigen. In ganzen Scharen sieht man das kleine Volk beim Blumenpflücken mitten in den Auen und weagre Angelegenheiten von Straußen werden zumangebracht. Erfahrungsgemäß wird zudem ein großer Teil der Blumen schon auf dem weiteren Wege fortgeworfen und verformt unter den Füßen der Spaziergänger im Stand. Die Eltern aber sehen dem Treiben ihrer Sprößlinge ohne ein Wort des Tadels zu. Und kein Gebante kommt ihnen, daß sie durch das Gewährenlassen ihres Nachwuchses sich selber und unsere Volkswirtschaft schädigen. Weid! Weid!

* Auch mehr Kartoffeln für Schwerarbeitende. Der Vorsitzende der Reichsartoffelstelle erklärte in der letzten Sitzung des Reichshausballanstaltflusses, daß Schwerarbeitende 1 1/2 Pfund Kartoffeln täglich, teilweise noch mehr erhalten sollen. Allgemein eine Erhöhung angulassen, verbiete Vorlicht.

* Zahlen, die zu denken geben. Die großen Fortschritte der Säuglingsfürsorge und Kinderpflege haben in Deutschland die Sterblichkeit der kleinen Kinder auf etwa 15 Prozent hinuntergedrückt. Nach Ansicht der Fachmänner werden wir es vielleicht durch einen weiteren Ausbau der Fürsorgertätigkeit auf einen Bestand von 6 Prozent bringen; aber dieser Fortschritt von 8 Prozent würde schon völlig unumkehrbar gemacht, wenn der jährliche Geburtenrückgang 30/00 betriege, wir haben schon 70/00 Rückgang! Dagegen steht Rußland im Zeichen der ungeschwächten Fruchtbarkeit; sein Zuwachs beträgt bei einer Seelenzahl von 170 Millionen jährlich 2—3 Millionen. Gelingt es uns nicht, Rußland weit nach Osten abzugrenzen und außerdem die natürliche Bevölkerungszunahme in Deutschland zu heben, namentlich etwa auch durch die Entloftung eines künftigen Bauernstandes im neue ihre Zugehörigen auf der vierten Seite.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Befestigungen von Aethio und Niago genommen.

Wien, 28. Mai. Amtlich wird verlautbart: Ostlicher Kriegsschauplatz.
Nichts von Bedeutung.
Italienischer Kriegsschauplatz
Unsere Truppen bemächtigen sich des Panzerwerkes Cornolo (westlich von Aethio) und im besetzten Raum von Niago der beständigen Talpierre Val d'Alisa (nördlich des Monte Taterotto).

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der untern Bosna-Gepirskal mit italienischen Patrouillen. Lage unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Italiens falsche Rechnung.

Futarsch, 27. Mai. Die Zeitung Peter Camps Modona veröffentlicht einen Artikel, der mit Italien überaus scharf abrednet. Italien, sagt das Blatt, hat durch seine Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn, mit dem es über drei Jahrzehnte verbündet gewesen ist, den größten in der Geschichte bekannten Verlust begangen. Alle Sophismen werden die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß es aus „heiligem Egoismus“ und aus der Hoffnung heraus, sich ohne viele Mühe fremdes Gut anzueignen, so gehandelt hat. Diese Rechnung war falsch. Italien hat bisher über 1/10 Millionen Mann verloren, 10 Millionen veranlagt, seinen Handel und Industrie vollkommen ruiniert, seine wirtschaftliche Zukunft vollkommen vernichtet, um einige verlassene Dörfer, kleine, beschützte Vergnügen zu besitzen, von denen es jetzt wieder unter schweren Verlusten verjagt wird. Das Blatt meint schließlich, aus dieser Krieges werde Italien nicht unter die freigelegten Nationen versetzen.

Ein deutsches U-Boot vor der Themseemündung.

Berlin, 28. Mai. Ein deutsches U-Boot hat am Vormittag des 26. Mai vor der Themseemündung den baltischen Leichter „Bohating“ versenkt.

Nach Beobachtung von der nordfriesländischen Küste ist am 27. Mai, nachmittags ein russisches Minensubboot im westlichen Eingang des Rügiger Meerbusens auf eine Mine gelaufen und gesunken. (W.B.)

Verdun um jeden Preis halten!

T. U. Budopsch, 27. Mai. Der Verzer Spezialkorrespondent des „Westl. Litz“ hat

zu erwerbenen Pfunde, so werden, wie er Müllner, Hygieniker, Gruber in Berliner Gesellschaft für Hygiene mittels, die Kräfte in 25-30 Jahren für uns eine Gefahr bilden, der wir nicht mehr begegnen können. Bei dieser Gelegenheit soll nicht unerwähnt bleiben, daß Kitzband, wie zuverlässige Jengen berichten, mit dem Brandwehretollen Ernst macht. Das Deutschland dieser ungelungenen Stürmung der russischen Volkstaktik an die Seite zu setzen hat, ist bis jetzt nicht zu erkennen.

Kitzband, 25. Mai. (Ein Füllergesäß als Strafmittel.) Der 19 Jahre alte Bernhard Schreiber war am Montag, den 22. Mai, aus der Zwangsarbeitsanstalt Heinrichshaus in Großpöchlitz entpöchlitz und trieb sich umher. Am 23. Mai, morgens kurz nach 7 Uhr, als das Fräulein Anna Rudolph aus Wulfen die Straße zwischen Kleinpöchlitz und Cöthen entlang ging, wurde sie von Schreiber hinterrücks überfallen. Der Strolch schlug mit einem Stein auf die Wohnungsecke ein und traf den Kopf und die zum Schutz erhobenen Hände sowie den Schirm, der infolge der wuchtigen Schläge zerbrach. Das mutige Fräulein setzte sich demnach zur Wehr, so daß der Verbrecher ihre die Handtasche mit größter Selbunne nicht entziehen konnte. Dem Arbeiter Franz Wenzel aus Cöthen gelang es, den Strafmittel anzuhalten, der ins Gerichtsgefängnis zu Cöthen eingeliefert wurde.

Sunderbates, 26. Mai. (Schlimm.) Der hochbetagte Schneidermeister Andreas Koch sprang vorgestern abend in der Nähe der

Brücke unterhalb der Mühle in die Wipper. Der Geruch ist ein Opfer des Krieges geworden, denn durch mangelhafte Schiffsfahrzeuge war es ihm im Alter schwer, noch etwas zu verdienen und sein Leben durchzuschlagen. Zwar wurde er von Nachbarn und Mitbürgern unterstützt, jedoch mag ihm manches zum Lebensunterhalt gefehlt haben, so daß er verzweifelt beschloß, aus dem Leben zu scheiden.

Wanzenburg, 25. Mai. (Heilung durch Schreck.) Ein in das hiesige Reservelazarett eingelieferter Soldat, der vor Verdun infolge des starken Feuers sein Gehör eingebüßt hatte, wurde einige Tage nach Homburg beurlaubt. Dort traf ihn die Nachricht vom Tode seines Brubers. Der Soldat träumte nun nachts, daß sich ihm sein Bruder näherte und ihn erwidern wollte. Voller Schreck wachte der Träumende auf. Der Schreck aber hatte das Gute, daß von diesem Augenblick ab der Soldat zu seiner Freude wieder hören konnte.

Gilsberg, 26. Mai. (Rogen- und Eingüßelsteuerung.) Die Rogensteuer hat die Genehmigung der Landesregierung gefunden. Steuerfreie Rogen wird es nach dem 1. Juli nicht mehr geben. Es werden Sätze von 3, 6 und 12 Mark erhoben (erste, zweite und dritte Klasse). Uebigens ist auch eine Aufnahme der in Gemeindefürsorge gehaltenen Eingüßel erfolgt, die demnach auch zur Besteuerung herangezogen werden sollen.

Mücheln, 26. Mai. Wie Feldpostoffiziere verschwinden können, zeigt ein Fall, der vor wenigen Tagen von dem hiesigen Kästlerdienst Besondere festgestellt wurde. Ein Dienstmädchen war von der Hausfrau beauftragt, 4 für den

im Felde stehenden Dienstherrn bestimmte Bäckchen am Posthalter abzugeben. Das Mädchen führte den Auftrag in der Weise aus, daß es zwei Stück richtig einlieferte, während es die übrigen mit neuen Adressen vermach, um die Sendungen an seine Angehörigen gelangen zu lassen. Durch die Unmerklichkeit des Beamten wurde das Gelingen verfehlt.

Vermischtes.

— 24000 Mark Geldstrafe für Höchstpreisüberschreitung. Die Fabrikanten Otto und Theodor Drigalski, Berlin, waren Inhaber der Fabrik Theodor Drigalski, die sich mit der Herstellung von Armaturen und Gußtüben befaßte. In dieser Eigenschaft vertrieben sie Metallpöchlitz an die Firma Löwenberg & Söhne und überschritten dabei die vorgeschriebenen Höchstpreise. Diese betragen 100 Mk. für 100 Kilogramm Messingpöchlitz. Die Fabrikanten Drigalski überschritten diesen Höchstpreis aber um 78 bis 120 Prozent. Es fanden so vier verschiedene Lieferungen statt, die erste zu 7300, die zweite zu 7000, die dritte zu 3000, die vierte zu 6000 Kilogramm. Sie handelten gemeinsam und im Einverständnis miteinander. Theodor Drigalski schloß in der Regel den Kauf ab, während Otto die Zahlungen entgegennahm. Beide haben den Höchstpreis um 22900 Mark überschritten. Sie wurden am 28. Februar 1916 vom Landgericht Berlin I zu einer Geldstrafe von je 12000 Mark verurteilt, an deren Stelle im Falle der Nichtzahlung für je 15 Mark einer Tag Gefängnis treten sollte, jedoch nicht mehr als 2 Jahre. Eine fortgesetzte Handlung nahm das Gericht

nicht an. Gegen ihre Verurteilung legten die beiden Angeklagten Revision beim Reichsgericht ein, jedoch ohne Erfolg. Der 2. Strafsenat des höchsten Gerichtshofes verwarf die Rechtsmittel.



Boraussichtliches Wetter am 30. Mai: Strichweise heiter, vorwiegend trocken etwas wärmer.

Kirchliche Nachrichten.

1. Kemberg. Donnerstag, den 1. Juni. (Christi Himmelfahrt.) Kollekte für die kirchliche Armenpflege. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Propst Meyer. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Archid. Schulze. 2. Gommlo. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Wähl.

Inserate haben im General-Anzeiger — guten Erfolg. —

Zur Grund höherer Anordnung soll am 31. Mai d. Js. festgestellt werden, wieviel Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl im hiesigen Kreise noch vorhanden ist. Es sind daher sämtliche Selbstverwalter, Mühlenbesitzer, Säcker und Säcker, sowie sämtliche sonstige Personen des hiesigen Kreises, welche Getreide oder Mehl im Besitze haben, verpflichtet, die am 31. Mai d. Js. in ihrem Gemach befindlichen Bestände **spätestens bis zum 2. Juni d. Js.** bei uns anzumelden. Die Bestände sind getrennt nach Roggen, Weizen, Roggenmehl und Weizenmehl anzugeben und zwar nach Pfund.

Kemberg, den 29. Mai 1916.
Der Magistrat. J. V. Krautwisch.
Zur Deckung des Bedarfs der Haushaltungen an Zucker zum Einmachen steht uns eine geringe Menge zur Verfügung. Wir erlauben, bis zum 3. Juni d. Js. den Bedarf an Zucker für diese Zwecke durch die **Hand der Gemeindebehörde** hier anzumelden. Dabei ist anzugeben, wieviel Personen im Haushalt vorhanden sind, und welche Menge für den gleichen Zweck im vorigen Jahre verbraucht worden ist. Die Angaben müssen von der Gemeindebehörde beglaubigt sein. Meldungen, die nach dem 3. Juni d. Js. eingehen, müssen gewärtigt, nicht berücksichtigt zu werden.

Wittenberg, den 26. Mai 1916.
Der Kreisamtschaff. v. Trotha.

Veröffentlicht.
Kemberg, den 29. Mai 1916.
Der Magistrat. J. V. Krautwisch.

- Kessel -

prima emailliert prima verzinkt
schwer und dauerhaft, empfiehlt sofort lieferbar
Friedrich Heym
N. B. Was die Haltbarkeit meiner emaillierten Kessel betrifft, so ist sie in der Weise anprobirt, daß man einen nur wenig mit Wasser gefüllten Kessel eine volle halbe Stunde lang einer scharfen Wüßschlamm aussetzt, ohne daß die Emaillie abprang.

Bequem! Preiswert! Praktisch!
für **- Fructol -** für
Soldaten **Himber :: Citrone** Hausfrauen
Jugendwehr 10 Tropfen mit einem Glas Zucker- Landwirte
Touristen wasser geben erfrischenden, durst- Arbel'er
:: löschenden Sommertrank ::
à Flasche für 80—100 Glas 60 Pf.
C. Elbe :: Kemberg (Bez. Halle)
Versandfertiger Feldpostbrief (550 Gr.) 90 Pf.

= Kessel =

prima Zelsenemalle, prima Schmiedeeisen
schwer und dauerhaft, empfiehlt sofort lieferbar zu billigsten Preisen —
durch glänzigen Abschluß
Paul Elstermann.

N. B. Was die Haltbarkeit meiner emaillierten Kessel betrifft, so ist sie in der Weise anprobirt, daß man einen nur wenig mit Wasser gefüllten Kessel eine volle halbe Stunde lang einer scharfen Wüßschlamm aussetzt, ohne daß die Emaillie abprang. Meine Schmiedeeisernen Kessel sind in Berlin vom Gesundheitsamt geprüft für menschliche Nahrungszwecke.
D. D.

Oeffentliche Sitzung
der Stadtverordnetenversammlung
Mittwoch, den 31. Mai, abends 8
Uhr im Rathhause.

- Tagesordnung.**
1. Bewilligung von Mitteln für den eingerichteten Kinderhort.
2. Vorlage wegen Verbesserung der Lichtverhältnisse in den Klassenräumen der Schule.
3. Zuschlagserteilung auf Mietsverpachtungen.

A. Hubn.
Stachelbeeren
hat abzugeben
Müller, Leuzigerstraße 18

Ziehung
am 7. und 8. Juli 1916

26. Berliner
Pferde-Lotterie

5012 Gewinne
im Gesamtwerte von Mark
70000

Hauptgewinne
1 Hauptgewinn
Mr. 10000
1 Zuchtwagen oder Zuchstute mit Fohlen
Mr. 6000

1 Zuchstute mit Fohlen
Mr. 5000

1 Zuchstute mit Fohlen
Mr. 4000

1 Zuchstute
Mr. 3000

Lose M. 1.00
Postgebühr u. Liste 25 Pf. extra
Zu haben bei

Richard Arnold
Buchdruckerei
Kemberg

Feinlein
Speiserhabarber
empfehlen
Friedr. Heym

VERDUN

Für den Verfolg der Kämpfe empfehlen wir die soeben fertig gestellte
Sonderkarte von Verdun und Umgebung
1:100000

Der grosse Maßstab gestattet die Wiedergabe aller Einzelheiten, wie Höhen, Gehöfte und dergl.; der Wald ist grün die Festungen und Forts rot markiert.

Preis 40 Pfg.
Vorrätig bei
Richard Arnold — Buchdruckerei

WOEVRE

Unübertreffliche
Kosciuszko-Sensen

geklopft und geschliffen unter weitgehendster Garantie, sowie Sichel, Horn-
wegspillen, Weßstene (eine bayrische), Senjenhämmer, Senjenkrinne, Senjen-
ambosse, Drehte empfiehlt
Friedrich Heym

Kaffee-Ersatz ff. **Kunsthonig**

sehr ergiebig und wohlschmeckend
frisch eingetroffen
Wilhelm Becker
Schokoladen in Tafeln
Suppenmehl mit Gewürz (gen. Schokoladenmehl)
See in Blechdosen empfiehlt billigst J. G. Glaubig
verschiedene

lofe sowie in
Gimern und Töpfen
von verschiedener Größe frisch eingetroffen empfiehlt billigst
J. G. Glaubig

Garantol
zum Eierleinlegen
Kafet 25 Pfennig
Apothek Komberg

Zigaretten
in großer Auswahl
Friedrich Heym
Bürger-Verein
Morgen Dienstag
Bersammlung
Der Vorstand.

Südweine
Johannisbeerwein
Apfelwein
empfehlen
Wilh. Becker